



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Belletristische Neuigkeiten.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Belletristische Neuigkeiten.

Mit Freuden begrüßen wir die zweite Auflage von Leopold Schefer's Hausreden (Leipzig, Haynel), dieser zwar oft barocken, aber doch genialen Schöpfung des alten Dichters. — Von dem berühmten norwegischen Dichter Andreas Munch (geb. 1811, seine erste Gedichtsammlung 1836) sind zwei Uebersetzungen erschienen: die lyrischen Gedichte (Leid und Trost, Berlin, Haude und Spener) für den Weihnachtstisch ausgestattet, und auch durch seinen Inhalt dazu geeignet; und eine historische Tragödie: William und Rachel Kussel, (Leipzig, Lort), welche mit schöner Wärme die Tugend eines edlen Weibes feiert. Lesenswerth ist der Zusatz des Professor Monrad über die Bedeutung weiblicher Charaktere für die Tragödie. — Eine Blumenlese, deutscher Dichtergarten von W. Kalkstein (Stade, Steudel) zeichnet sich u. a. dadurch aus, daß man darin das gute alte Genre der Fabeln und Erzählungen wieder antrifft, die von der modernen Mondschein-Lyrik ganz überschüttet war. — Klopstock und Meta von Ludwig Brunier (Hamburg, Perthes): der Stoff ist interessant, das Buch könnte ganz gut sein, wenn der Verfasser sich der schwülstigen Begeisterung enthalten hätte. Tüchtige Charaktere bedürfen dieser schwächlichen Folie nicht. — Von den beiden reizenden Büchlein „Aus unsern vier Wänden“ von Rudolf Reichenau und „Mariengarn“ von Eduard Tempelkey (Leipzig, Grunow) sind neue Auflagen erschienen; von jenem die sechste, von diesem die dritte. — Patriotische Gefinnungen spricht die Xenien aus: Sieben Festgefänge zur goldenen Jubelfeier der Berliner Hochschule von Heinrich Mahler. (Glogau, Flemming). — Als ein prächtig ausgestattetes und wenigstens in technischer Beziehung meisterhaft ausgeführtes Weihnachtsgeschenk können wir empfehlen: Lied und Bild deutscher Dichter und Künstler. Lieder mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen von Bürger, G. Jäger, Meckel, Neureuther, Passchke, Schlick, Thon; die Holzschnitte ausgeführt durch die xylographische Anstalt von J. G. Flegel (Leipzig, Grunow). — Die Loreley von Emmanuel Geibel. (Hannover, Rümpler): nicht das preussische Schiff, welches in den sicilianischen Gewässern soviel Unruhe angerichtet hat, sondern die alte Loreley der rheinischen Sage, in der Form einer Oper behandelt. Der erste Act ist bekanntlich von Mendelssohn componirt: es ist doch sehr zu bedauern, daß der berühmte Meister damit nicht fertig geworden ist: der Text zeichnet sich im Arrangement wie in der Sprache sehr vortheilhaft vor den meisten Librettos aus. Eigentlich dramatischen Gehalt darf man natürlich nicht beanspruchen. — Es liegt uns wieder eine ziemliche Reihe von Gedichtsammlungen vor, von denen wir hier namhaft machen: Herm. Allmers (Bremen, Heyse), Ed. Kreuzhage (Münster, Coppenrath), Jul. v. Soest (Eberfeld, Martini) und D. Rostowski (Eberfeld, Martini): poetische Sprache und gute Gesinnung finden wir in den Gedichten des letzten Decenniums im Ganzen häufiger als in denen des vorigen; dafür scheint uns die Physiognomie etwas unbestimmter geworden zu sein. Eins ist namentlich zu loben, daß man das objective Genre, namentlich die Ballade und Erzählung, wieder mehr cultivirt. — Aus der Ballade setzt sich dann

auch wol ein Epos zusammen, wie in den „Geusen“ des 1859 verstorbenen R. F. Seyffardt, die von Em. Palleste (Elberfeld, Martini) herausgegeben sind. — Leider ist von den größeren Gattungen der Dichtkunst, namentlich dem Drama, welches nach unserer Ueberzeugung doch das Rhodus ist, auf dem getanzet werden muß, wenig Gutes zu sagen. Ein Trauerspiel „Coriolan“ von Karl Bilz (Potsdam, Stein) ist nichts anders als eine Uebertragung des Shakespeareschen Entwurfs in Prosa — Prosa der sittlichen Haltung wie der Charakteristik: sogar der alte Collin mit seiner weichmüthigen Moral möchte vorzuziehn sein; in „Maria von Burgund“ von Herm. Hersch (Frankfurt a. M. Sauerländer), gerirt sich die Prinzessin mit ihrer ganzen Umgebung wie eine Soubrette aus einem beliebigen Stück von Kokebue; und ein Lustspiel „der Assessor“ (Berlin, Peters), möchte den Verfasser, falls er Jurist ist, mehr zum Avancement wegen braver Gesinnung als für das Theater empfehlen. —

Historische Schriften.

Das Leben J. H. v. Wessenbergs, ehemaligen Bisthumverwesers in Constanz. Nach schriftlichen und mündlichen Mittheilungen, herausgegeben von einem Freunde und Verehrer des Verstorbenen. — (Freiburg i. B., Wagner) — Wessenberg hat für seine Zeit, so weit es in seinen Kräften stand, außerordentlich günstig für die freiere Richtung in der katholischen Kirche gewirkt, und sein edler Charakter verdient, wenn auch die Früchte seines Thuns mit der Zeit wenigstens zum Theil verkümmert sind, daß man sein Andenken in Ehren halte. —

Gedenktage deutscher Geschichte von Prof. Kuken: drittes Heft, der Tag von Liegnitz. (Berlin, Hirt). Eine vortreffliche Monographie, die sich würdig den beiden frühern Heften: der Tag von Collin und der Tag von Leuthen, anschließt. —

Abonnementsanzeige zum neuen Jahr.

Mit dem Anfange des neuen Jahres beginnen die **Grenzböten** den **XX. Jahrgang**. Die unterzeichnete Verlags-Handlung erlaubt sich zur Pränumeration auf denselben einzuladen, und bemerkt, daß alle Buchhandlungen und Postämter Bestellungen annehmen.

Leipzig, im December 1859.

Fr. Ludw. Herbig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Moriz Busch.

Verlag von F. L. Herbig — Druck von C. G. Albert in Leipzig.